

● Umgang  
mit  
● Konflikten  
an der IGS Franzsches Feld



**Inhalt:**

Wann  
wende ich mich an  
wen  
bei Konflikten?

Stand: 02/2009

## ● Grundsätzliches

In unserer Schule lernen, leben und arbeiten verschiedene Menschen. Sie alle bemühen sich gegenüber den jeweils anderen um Rücksicht, Toleranz und Verständnis.

Jedem Angehörigen der Schule wird mit Respekt, Ehrlichkeit und Freundlichkeit begegnet. Maßstab ist, dass jedem und jeder ohne Vorbehalte und Vorurteile Vertrauen und Zuwendung entgegengebracht werden.

Dennoch wird es immer Konflikte geben, wenn Menschen zusammenkommen. Wichtig ist es dann, wie mit diesen Konflikten umgegangen wird.

Allen an der Schule ist klar, dass Konflikte, und wie sie bewältigt werden, immer eine Auswirkung auf das gesamte Schulleben haben.

Bei der Bewältigung von Problemen und beim Austragen von Konflikten verzichten wir auf die Anwendung von Gewalt in jeder Form, also auch Mobbing, verbale Attacken usw.. Bei Grenzüberschreitungen, welche die Gemeinschaft nachhaltig gefährden, werden die nach Schulgesetz vorgesehenen Maßnahmen vollzogen.

An der IGS Franzses Feld wird in Konfliktfällen stufenweise eine Bewältigungshierarchie unter dem Grundprinzip eingehalten, dass Konflikte dort bewältigt werden müssen, wo sie auftreten.

Es besteht immer die Möglichkeit einer Moderation. Moderatoren und Konfliktbeteiligte sind sich im Klaren, dass Ziele der Konfliktlösung gemeinsam erarbeitet und gemeinsam getragen werden, aber dann auch verbindlich sind.

(Die Gremienstruktur nach Schulgesetz und Geschäftsordnung (Schülervertretung - Elternvertretung - Personalvertretung) greift bei allen grundsätzlichen Problemen bzw. Änderungswünschen.)



- Konfliktbewältigung
- an der IGS Franzsesches Feld

## 1. Schritt:

Direkte Kommunikation der direkt Beteiligten:

- SchülerIn - SchülerIn,
- SchülerIn - Tischgruppe,
- SchülerIn - LehrerIn,
- KollegIn - KollegIn

In bestimmten Fällen kann eine Mediation (Konfliktlotsen) oder Moderation (Sozialpädagogen/Beratungslehrkraft) außerhalb der Hierarchie sinnvoll sein.

## 2. Schritt:

Direkte Kommunikation aller Beteiligten unter Einbeziehung einer größeren Beteiligtegruppe:

- SchülerIn -Klassenrat,
- LehrerIn - Klassenrat,
- Eltern - LehrerIn,
- KollegIn - Team

In bestimmten Fällen kann eine Moderation (Sozialpädagogen/Beratungslehrkraft) außerhalb der Hierarchie sinnvoll sein.

## 3. Schritt:

Direkte Kommunikation aller Beteiligten unter Einbeziehung einer nächsthöheren Instanz

- SchülerIn - Tutoren,
- Eltern - Jahrgangsleitung,
- FachlehrerIn -Tutoren
- KollegIn - Jahrgangs-/Fachbereichs-/Oberstufenleitung,
- Jahrgangs-/Fachbereichs-/Oberstufenleitung - Schulleitung

In bestimmten Fällen kann eine Moderation (Sozialpädagogen/Beratungslehrkraft) außerhalb der Hierarchie sinnvoll sein.

## 4. Schritt:

Direkte Kommunikation aller Beteiligten unter Einbeziehung einer höheren Instanz

- SchülerIn - Jahrgangs-/Fachbereichs-/Oberstufenleitung,
- LehrerIn - Personalrat,

In bestimmten Fällen kann eine Moderation (Sozialpädagogen/Beratungslehrkraft) außerhalb der Hierarchie sinnvoll sein.

## 5. Schritt:

Direkte Kommunikation aller Beteiligten unter Einbeziehung der höchsten Instanz

- SchülerIn - Schulleitung,
- LehrerIn - Schulleitung,
- Eltern - Schulleitung

In bestimmten Fällen kann eine Moderation (Sozialpädagogen/Beratungslehrkraft) außerhalb der Hierarchie sinnvoll sein.

## ● Beispiele

Im Folgenden werden Beispiele für die Konfliktregelung aufgeführt. Wichtig dabei ist, dass immer alle Betroffenen auf allen Stufen einbezogen sind.

In der Regel lösen sich die Konflikte um so leichter auf, je früher sie angegangen werden und Ziel sollte sein, den Konflikt auf niedrigster Stufe zu lösen.

Dazu ist eine laufende und ehrliche Kommunikation aller Beteiligten notwendig.

### Beispiel: SchülerIn - SchülerIn

Entbrennt ein Konflikt zwischen zwei SchülerInnen, sollten sie versuchen, nach einer Bedenkphase direkt über ihren Konflikt zu sprechen. Mediatoren, BeratungslehrerInnen oder SozialpädagogInnen können als Moderatoren hilfreich wirken.

Strahlt der Konflikt in die Klasse aus, so wird der Klassenrat darüber sprechen, welche Wirkungen der Konflikt in der Klasse hat, wie man prinzipiell solche Konflikte lösen kann und welche Rolle die Klassengemeinschaft einnehmen kann. Wichtig: Der Klassenrat ist kein Tribunal! Hier werden die Tutoren sicher moderierend wirken.

Eskaliert der Konflikt weiterhin, werden die Tutoren als Instanz mit den SchülerInnen sprechen. Auch hierbei kann es hilfreich sein, BeratungslehrerInnen oder SozialpädagogInnen einzubeziehen. Zeigt dies keine nachhaltige Wirkung werden spätestens zu diesem Zeitpunkt die Eltern einbezogen.

Führt dies nicht zu befriedigenden Lösungen, wird die Jahrgangsleitung als nächste Instanz hinzugezogen. Sollte auch dies nicht zur Lösung führen, kann die Schulleitung einbezogen werden.

Dies ist allerdings eine Stufe, auf der ein Konflikt schon im Bereich einer pädagogischen Konferenz oder einer Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmenkonferenz anzusiedeln ist. Alle Bemühungen, auch Konferenzen, zielen auf die Lösung von Konflikten und unterstützende Maßnahmen, die Konfliktbeteiligten zur Lösung helfen. Getroffene Absprachen sind verbindlich.

Bei schwerwiegenden Konflikten (die glücklicher Weise selten eintreten), wird die Schulleitung schnell informiert. So können durch die Schulleitung oder in Konferenzen kurzfristig Maßnahmen zum Schutze der Schulgemeinschaft ergriffen werden.

### Beispiel: SchülerIn - LehrerIn

Gibt es Uneinigkeiten zwischen SchülerIn und LehrerIn (z.B. bei Leistungsbewertung), so ist zunächst ein direktes Gespräch zwischen beiden angebracht. Einige SchülerInnen fühlen sich dabei sicherer, wenn sie eine MitschülerIn zu einem solchen Gespräch hinzuholen.

Bleibt dies ein Einzelfall, der aber zwischen den Beteiligten nicht geklärt werden kann, können Eltern zusammen mit der SchülerIn das Gespräch mit der FachlehrerIn suchen. Führt dies ebenso nicht zur Lösung, werden die Tutoren einbezogen, sollten fachdidaktische Klärungen notwendig sein, sollte auch die Fachbereichsleitung hinzugezogen werden. Gibt es in dieser Phase noch Unklarheiten, kann die Jahrgangsleitung bzw. Oberstufenleitung hinzukommen. Sollten dann immer noch Unklarheiten bestehen, kann die Schulleitung einbezogen werden.

Bestehen bei mehreren SchülerInnen Unstimmigkeiten bei der Leistungsbewertung, so sollte dies Problem in der Lerngruppe zunächst von den SchülerInnen mit der FachlehrerIn thematisiert werden. Führt dies nicht zur Lösung, sollten die Tutoren hinzugezogen werden. Kann damit die Uneinigkeit noch nicht geklärt werden, ziehen die Tutoren Beratungslehrkräfte oder SozialpädagogInnen hinzu, bei fachdidaktischen Unklarheiten die Fachbereichsleitungen.

Sollte auf dieser Ebene kein Fortschritt gelingen, wird die Jahrgangsleitung bzw. Oberstufenleitung einbezogen, und als letzter Schritt die Schulleitung.

### Beispiel: KollegIn - KollegIn

Sind sich zwei KollegInnen zum Beispiel uneins über Vorgehensweisen, so sollten sie direkt miteinander darüber sprechen und sich um eine Lösung bemühen.

Bleiben die unterschiedlichen Standpunkte erhalten, wird die Problematik im Jahrgangsteam oder bei rein fachdidaktischen Bereichen im Fachteam thematisiert.

In der Regel führt dies zur Klärung; sollte dies jedoch nicht gelingen, werden Jahrgangsleitung bzw. Fachbereichsleitung als Instanz einbezogen. Führt dies ebenfalls noch nicht zu einem befriedigendem Ergebnis, wird Oberstufenleitung bzw. Schulleitung tätig.

Beratungslehrkräfte und SozialpädagogInnen stehen auch bei Konflikten von Lehrkräften selbstverständlich auf jeder Ebene moderierend zur Verfügung.

Ist ein Verhalten eines Kollegen in besonderem Maße unkollegial (was glücklicher Weise kaum auftritt), kann zudem der Personalrat einbezogen werden.

Sollten Verstöße gegen das Dienstrecht eintreten, wird die Schulleitung das Verfahren in die Hand nehmen.

